

Martin Lehner

Viel Stoff – wenig Zeit

■ Haupt

Martin Lehner

Viel Stoff – wenig Zeit

Wege aus der Vollständigkeitsfalle

2., aktualisierte und erweiterte Auflage

Haupt Verlag
Bern · Stuttgart · Wien

Martin Lehner, Prof. (FH), Privatdozent, Dr. phil., Fachhochschule Technikum Wien, Institutsleitung Sozialkompetenz und Managementmethoden, Leitung Didaktik; Promotion und Habilitation in Erziehungswissenschaft, Industrietätigkeiten bei IBM und TUI, langjährige hauptberufliche Trainingstätigkeit, 1998–2005: Fachhochschule Vorarlberg, drei Jahre Vizerektor.

1. Auflage: 2006

2. Auflage: 2009

Bibliografische Information der *Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-258-07527-3

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2006 by Haupt Berne

Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.

Umschlaggestaltung: Pooldesign, Zürich

Printed in Germany

www.haupt.ch

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort.....	7
Vorwort zur 1. Auflage.....	8
Einleitung.....	9
1 Die «Neue Inhaltlichkeit».....	13
1.1 Viel Stoff – wenig Zeit: Das Stoffmengenproblem in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung.....	13
1.2 Der traditionelle Umgang mit Inhalten: Bewährte und wiederentdeckte Konzepte.....	18
1.3 Die «Neue Inhaltlichkeit»: Warum die Aufbereitung der Inhalte genauso wichtig ist wie die Wahl der Methoden.....	23
2 Die Vollständigkeitsfalle.....	29
2.1 Der übliche Umgang mit großen Stoffmengen: Wie die «Vollständigkeitsfalle» das Handeln einschränkt.....	29
2.2 Gründlichkeit und Vollständigkeit: Von den Grenzen der Fachsystematik.....	32
2.3 Reduktion auf Vollständigkeit: Wie die Weniger-ist-mehr- Philosophie zu neuen Einsichten führt.....	38
2.4 Impulse aus der Systemtheorie: Reduzieren heißt unterscheiden!.....	42
2.5 Beispiel «Kaffee-ABC»: 1. Teil.....	46
3 Stoffmengen konzentrieren.....	51
3.1 Die «Siebe der Reduktion» und der «Substanzcheck»: Weniger- ist-mehr in der Praxis.....	51
3.2 Die Extremreduktion: Den inhaltlichen Kern ermitteln.....	55
3.3 Track One & Track Two: Lernmaterialien erstellen.....	61
3.4 Die Kunst, einfach zu erklären: Warum einfach und simpel nicht dasselbe ist.....	66
3.5 Zurück zu den Inhalten: Warum eine gute Präsentation mehr braucht als attraktive Folien und markige Sprüche.....	71

3.6	Storys, Metaphern und Bilder: Die analoge Reduktion	77
3.7	Beispiel «Kaffee-ABC»: 2. Teil	85
4	Impulse aus Lehrmethodik und Hirnforschung	89
4.1	Hirnforschung und Didaktik – ein ungleiches Paar?	89
4.2	Kognitivismus und Konstruktivismus – Hilfen für die Lehrpraxis?	95
4.3	Reduzieren und Aktivieren: Wie die Konzentration auf das Wesentliche aktives Lernen fördert	102
4.4	«Neue» Lehrmethoden – Déjà vu	108
4.5	Lernprodukte: Ergebnisse selbstgesteuerten Lernens	115
4.6	Beispiel «Kaffee-ABC»: 3. Teil	120
5	Jenseits der konkreten Inhalte	123
5.1	Expertise in der Gesellschaft: Ideen als Rohstoff des 21. Jahrhunderts	123
5.2	Die Organisation des Wissens: Expertenwissen ist «verdichtet».	128
5.3	Schlüsselqualifikation Denken: Vom kompetenten Umgang mit Wissen	133
5.4	Bildung: Soziales Spiel oder wirksame Haltung?	137
5.5	Die Sehnsucht nach der Einheit von Theorie und Praxis: Vom Nutzen einer produktiven Spannung	140
6	Die Toolbox der Reduktion	145
	Vorbereitung: Inhalte reduzieren	147
	Darbietung: Inhalte aufbereiten	160
	Aktivierung: Inhalte verarbeiten lassen	173
	Ausgewählte Literatur	183
	Personenregister	186
	Sachregister	188
	Anmerkungen	191

Geleitwort

Bildung und Ausbildung beschäftigen uns ein Leben lang. Im Lauf der Bildungswege und Berufskarrieren müssen sich Lehrende und Studierende im Zuge individueller und zukunftsorientierter Schwerpunktsetzungen mit unterschiedlichen Themenbereichen befassen. Damit verbunden ist eine beinahe unüberblickbare Menge stetig zunehmender Informations- und Wissensflüsse, die aber für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung der Lehre von enormer Bedeutung sind.

Orientierungs- und Strukturwissen nehmen daher eine immer wichtigere Rolle ein, um einen optimalen Umgang mit großen Stoffmengen in der Wissensgesellschaft gewährleisten zu können. Gefordert sind vor allem kluge Techniken der Reduktion, die sowohl eine Anleitung zu selbstgesteuerten und projektorientierten Lernformen geben können, als auch Hilfsmittel für diejenigen sind, die große Stoffmengen im kognitiven Feld zu vermitteln haben.

Durch die Transformation unserer Gesellschaft zu einer Wissensgesellschaft haben sich auch die Bereiche der Lehre und Forschung weiterentwickelt und neue wie innovative Strömungen mitgetragen und mitgestaltet. Wissenschaft und Lehre müssen sich daher am Beginn des 21. Jahrhunderts anschaulich und transparent präsentieren.

Mit der Umstellung auf die Bologna-Struktur im österreichischen Hochschulraum gewinnt der zentrale Aspekt über das Verhältnis von Stoffmenge und Zeitbudget eine neue Bedeutung. Eine qualitativ hochwertige Bildung und Ausbildung soll vor dem Hintergrund kürzerer Studierendauer ein optimales Rüstzeug für den Einsatz im Berufs- und Arbeitsleben ermöglichen. Diesen beiden Ansprüchen ist Rechnung zu tragen.

Es ist zu wünschen, dass das vorliegende Buch im strukturierten und durchdachten Umgang mit großen Stoffmengen einen hilfreichen Beitrag leistet und auf diese Weise zur Verbesserung der Lehre und nachhaltigen Qualitätssicherung im Lehrberuf beiträgt.

Dr. Johannes Hahn, Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

Vorwort zur 1. Auflage

Der Titel dieses Buches ist für den Fachhochschul-Sektor hochaktuell. Martin Lehner bringt ein häufig nicht thematisiertes Grundproblem der Didaktik auf den Punkt: das Verhältnis von Stoffmenge und Zeitbudget.

Die Studiendauer ist bei Fachhochschul-Studiengängen gesetzlich vorgegeben. Durch die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen hat dieser Aspekt an Bedeutung gewonnen. In nunmehr sechs Semestern wird im Rahmen eines Bachelorstudiums ein akademischer Abschluss erworben. Dabei gilt es, berufspraktischen Anforderungen gerecht zu werden sowie gleichzeitig die Aneignung von hochschulischen Qualitäten wie Kritik, Argumentation, Reflexion und Selbständigkeit zu ermöglichen.

Es sind insbesondere didaktische Konzepte gefordert, die in der Lage sind, als Vermittlungsinstanz zwischen Wissen und Anwendung, Theorie und Praxis sowie Bildung und Beruf zu fungieren. Es kann sicher nicht davon ausgegangen werden, dass die jahrelange Aneignung eines Vorrats an Wissen zu dessen adäquater Anwendung in der späteren beruflichen Praxis befähigt und dass Handlungskompetenz automatisch aus Reflexionsvermögen resultiert.

Die im Akkreditierungsverfahren des FHR geforderte Modularisierung stellt Hochschullehrer vor die Herausforderung, ihre Lehrveranstaltungen zu straffen und neu zu strukturieren. Die von Martin Lehner beschriebenen «Wege aus der Vollständigkeitsfalle» zeigen derlei Möglichkeiten auf.

Die Outcome-Orientierung führt zusätzlich zu einem grundlegenden Perspektivenwechsel: Es steht nicht mehr die Frage, was will ich lehren, im Vordergrund, sondern die Frage, welche Qualifikationen und Kompetenzen sollen das Resultat von Lehr- und Lernprozessen sein.

Möge dieses Buch dazu beitragen, die Qualität des fachhochschulischen Lehrens und Lernens zu fördern und den Studierenden ein optimales Lernumfeld zu bereiten. Lehrende werden in diesem Buch viele konkrete Werkzeuge für den Umgang mit großen Stoffmengen finden.

Dr. Claus J. Raidl, Präsident des Österreichischen Fachhochschulrates

Einleitung

Viel Stoff – wenig Zeit. Wenn Sie in der Lehre tätig sind – egal, ob in der Schule, Hochschule oder Weiterbildung –, wissen Sie sofort, wovon die Rede ist. Vielleicht benutzen Sie auch eine entsprechende Formulierung: Heute habe ich nicht alles «geschafft». – Mit dem Stoff bin ich noch nicht ganz «durch». – Alles habe ich noch nicht «rübergebracht». Mit diesen oder ähnlichen Worten beschreiben Lehrende eine für sie ganz alltägliche Situation. Zu groß scheint die Menge des Lehrstoffes – kurz: die Stoffmenge – zu sein, als dass sie im jeweiligen zeitlichen Rahmen vermittelbar wäre.

Lehrenden darf man didaktisch die besten Absichten unterstellen: Mit interessanten und anregenden Lehrmethoden wollen sie «ihre» Inhalte transportieren. Beim Versuch, diese Absicht in die Tat umzusetzen, scheitern sie allerdings häufig, weil sie auf ein zentrales – meiner Meinung nach sogar: *das* zentrale – Problem der Lehre stoßen: das *Stoffmengenproblem*: Die Menge des zu vermittelnden Stoffes ist derart groß, dass die Lehrenden nicht anders können, als in eine Art *Vortragsdidaktik* zu verfallen.

Das Stoffmengenproblem hängt eng mit einer Haltung zusammen, mit der *lehrende Fachleute* ihren Inhalten begegnen: «Ich lehre, weil ich zu den Fachleuten meines Gebietes zähle. Ich zähle zu den Fachleuten, weil ich über ein großes Fachwissen verfüge. Also lehre ich letztlich, weil ich über ein großes Wissen verfüge, und muss versuchen, dieses Wissen möglichst vollständig an meine Teilnehmer weiterzugeben.»

Dieses *Vollständigkeitsprogramm* resultiert allerdings aus einem Missverständnis: Fachleute sind nicht deshalb Fachleute, weil sie besonders viel wissen, sondern weil sie als Einzige wissen, was für die jeweilige Zielgruppe wichtig ist und was nicht. Deshalb besteht ihre vorrangige Aufgabe auch darin, abgestimmt auf die Zielgruppe und den zeitlichen Rahmen *die wesentlichen Dinge zu lehren*.

Das Bonmot «Sie haben einen Adlerblick für das Unwesentliche» wird dem Regisseur Fritz KORTNER zugeschrieben.¹ Es drückt aus, dass es keineswegs einfach – und schon gar nicht banal – ist, das Wesentliche eines Inhalts zu erfassen und in Sprache zu kleiden. Im Gegenteil, es ist eine ho-

he Kunst, den inhaltlichen Kern herauszuschälen und nicht in die *Vollständigkeitsfalle* zu tappen.

Alles ist wichtig gilt vielleicht beim Sicherheitscheck eines Flugzeugs, aber nur selten in der Lehre. Aber ähnlich wie bei einem Sicherheitscheck gibt es in der Lehre bestimmte «Handgriffe», mit denen man seine Inhalte bündeln und in einer leicht anmutenden Weise transportieren kann. Wer mit großen Stoffmengen angemessen umgehen will, muss zwischen Vollständigkeit und Gründlichkeit unterscheiden können und über Techniken der Reduktion verfügen, z. B. die Blumenstraußtechnik, die «Siebe der Reduktion» und den Substanzcheck, die in diesem Buch beschrieben werden.

Konzentration auf das Wesentliche und Einfachheit sind Ideale, denen man in der Lehre nahe kommen kann. Menschen, denen dies gelingt, senden meist die stille Botschaft: «Das ist im Grunde genommen alles ganz einfach.» Und wenn etwas leicht und eingängig ist, dann lernt es sich auch entsprechend gut. Bei denjenigen, die in die Vollständigkeitsfalle tappen, klingt die Botschaft eher wie: «So einfach ist das alles nicht!», was natürlich anschließend auch demonstriert wird.

«Viel Stoff – wenig Zeit» ist eine Herausforderung, die sich im gesamten Bildungsbereich stellt:

- In den *Schulen* gibt es – nicht zuletzt aufgrund der PISA-Studien – eine Bewegung weg von einer Vortragsdidaktik hin zu selbst gesteuerten und projektorientierten Lernformen. Damit auf das Engste verbunden ist die *didaktische Gretchen-Frage*: «Sag, wie hältst du es mit großen Stoffmengen?»
- In den *Hochschulen* wird bis zum Jahr 2010 europaweit das zweistufige Studiensystem (Bachelor und Master) eingeführt sein. An Fachhochschulen und Universitäten erwerben Studierende dann in zu meist sechs Semestern einen akademischen Abschluss. In einer vergleichsweise geringeren Zeit als bei den alten Studiengängen (acht und mehr Semester) sollen die Studierenden eine hochschul- und berufsadäquate Kompetenz erwerben.
- In der *fachlichen Weiterbildung*² steht aufgrund des wirtschaftlichen Drucks, der vor allem auf den Unternehmen lastet, wenig Zeit für

Bildung bereit. Waren vor Jahren noch drei- bis fünftägige Seminare selbstverständlich, muss man heute eine Zwei-Tages-Veranstaltung schon als Langversion bezeichnen.

Der Umgang mit großen Stoffmengen ist in allen Bildungsbereichen ein Thema. In diesem Buch liegt der Schwerpunkt der Darstellung bei den Hochschulen und der Weiterbildung. Dennoch lassen sich viele Überlegungen und Methoden leicht für den schulischen Bereich adaptieren. Wege aus der Vollständigkeitsfalle gibt es viele – in Schule, Hochschule und Weiterbildung. Ich wünsche Ihnen, dass Sie einen gangbaren Pfad entdecken.

Abschließend geht ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung beim Schreiben dieses Buches an Martina Schubert als Expertin für Ein-Personen-Unternehmen, die weiß, wie wichtig es ist, Bildungsangebote auf das Wesentliche zu konzentrieren, und die vor diesem Hintergrund das Bild von den «Sieben der Reduktion» entwickelt hat, an Christoph Gassmann für das kompetente Lektorat und an Michael Schmidt-Ott für die grafische Unterstützung.

Martin Lehner

Hinweis zur 2. Auflage: Das 1. Kapitel wurde vollständig überarbeitet. Am Ende des Buches finden Sie nun eine «Toolbox der Reduktion», in der ausgewählte Instrumente und Techniken zum Umgang mit großen Stoffmengen zusammengetragen sind. Diese Toolbox steht auch als kostenloser Download zur Verfügung (S. 145).